

ab 1865 war sie auf Ausst. mit Darstellungen von Alpenblumen vertreten.

W.: Alpenblumen (Österr. Galerie, Wien); Alpenblumen (Nö. Landesmus., St. Pölten); Rebhuhn (Oö. Landesmus., Linz, Smlg. Kastner); usw.

L.: *N. Fr. Pr. und Wr. Ztg.*, 15. (beide Abendausg.), NWT, 16. 3. 1890; *Béniút; Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker; Wurzbach; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898; *R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus ...*, 1951, S. 37; *Die Smlg. Kastner 2: Die Kunst des 19. Jh.*, bearb. von L. Schultes (= *Kat. des Oö. Landesmus.* 113), Linz 1997, S. 372; *Archiv der Akad. der bildenden Künste*, Wien. (G. Frodl)

**Schuster** Konstantin, SP, Bischof. Geb. Skalitz/Szokolca, Ungarn (Skalica, Slowakei), 31. 7. 1817; gest. Waitzen (Vác, Ungarn), 23. 7. 1899. Sohn eines Arztes. S. trat 1831 in Priwitz/Privigye (Prievdiza) in den Piaristenorden ein und absolvierte ab 1834 in Waitzen, Lewenz/Léva (Levice) und Preßburg die phil.-theol. Stud.; 1840 Priesterweihe und Dr. phil. Nach Unterrichtstätigkeit in Lewenz, Waitzen und Pest (Budapest) Erzieher in der Familie des Gf. Pálffy in Venedig, trat S. 1857 als Kaplan in Baja in den Dienst der Erzdiözese Kalocsa, wurde 1864 Sekretär und Bibliothekar des Erzbischofs Kunszt (s. d.), 1865 Domkapitular, 1870 Vermögensverwalter des Erzbischofs Haynald (s. d.). 1877 wurde S. Bischof von Kaschau/Kassa (Košice), 1886 Bischof von Waitzen. Persönl. bescheiden und sparsam, unterstützte S. großzügig kirchl. und soziale Zwecke. In Kaschau stiftete er eine große Summe für die Restaurierung des Domes, in Eperies/Eperjes (Prešov) ein höheres Mädchenkonvikt und sorgte für die Hebung des Lebensstandards des niederen Klerus. In der großen Diözese von Waitzen ließ er mehrere Kirchen bauen und förderte das Unterrichtswesen durch Errichtung von Mädchenkonvikten, den Ausbau des Gymn. von Waitzen und durch den Bau von mehreren Volksschulen. Er hat auch für die materielle Versorgung des Klerus und der weltl. Angestellten Sorge getragen und unterstützte seine Residenzstadt großzügig bei der Errichtung bzw. Instandhaltung von sozialen Institutionen (Kranken-, Waisen- und Armenhaus). S. initiierte auch eine Stiftung für spezielle Seelsorgeposten, die seinen Namen trug. 1881 wurde er w. Geh. Rat, 1869 Großkreuz des Leopold-Ordens, 1882 des Franz-Joseph-Ordens, 1888 Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Kl.

W.: *Földismeret matematikai, fizikai és politikai tekintetben. Tanodai használatra* (Die Erdkde., mathemat., physikal. und polit. betrachtet. Für Unterrichtszwecke),

1847; Pastoralbriefe, Predigten und Ansprachen in Fachz.

L.: *Vaczi közlöny*, 1887, n. 16 (mit Bild); *Vasárnapi újság*, 1887, n. 29 (mit Bild), 1899, n. 31, 33 (mit Bild); *Magyar Sion*, 1891, S. 707, 1893, S. 936; *Ország-Világ*, 1899, n. 31 (mit Bild); *Magyar Állam*, 1899, n. 188; *Katolikus Lex.*; *Pallas; Révai; Szinyei; J. Ferenczy – J. Danielik, Magyar írók. Életrajz-gyűjtemény I*, 1856, S. 407; *A. Karcst, Vác; története* 9, 1888, S. 242ff.; *A. Sturm, Országgyűlési Almanach*, 1897, S. 26; *B. Szokolcsy, A százevés kassai püspökség*, 1904, S. 125ff.; *Slovenský biografický slovník* 5, 1992. (E. Gianone)

**Schuster** Leopold, Fürstbischof. Geb. St. Anna a. Aigen (Stmk.), 24. 10. 1842; gest. Graz (Stmk.), 18. 3. 1927. Sohn des Kleinlandwirtes Leopold S. und der Maria, geb. Plaschg. Das Gymn. besuchte er als Zögling des Knabenseminars zusammen mit dem späteren Kardinal Frühwirth (s. d.) in Graz. Daran schloß sich der Besuch des Grazer Priesterseminars an, in dem er nach dem Empfang der Priesterweihe (1865) noch ein Jahr blieb. Damals trat S. bereits in die Öffentlichkeit, als er sich zusammen mit anderen Theologen gegen die darwinist. Darlegungen des Univ.Rektors Eduard Oskar Schmidt (s. d.) bei einer akadem. Festfeier wandte. Seit 1866 Kaplan in Eisenerz, wurde er 1867 als Präfekt an das Grazer Knabenseminar berufen. Nach der Prom. zum Dr. theol. (Graz 1870) wirkte er als Religionslehrer am Akadem. Gymn. und seit 1874 als Supplent für Kirchenrecht an der Theol. Fak. der Univ. Graz. 1876 wurde er ebenda ao., 1882 o. Prof. für Kirchengeschichte. 1882/83 und 1886/87 war S. Dekan der Theol. Fak., 1888/89 Rektor der Univ. S. hatte sein akadem. Lehramt auf Wunsch von Fürstbischof Johannes Bapt. Zwerger übernommen, und 1890 wechselte er, wohl schon im Hinblick auf eine spätere Nachfolge, auf dessen Wunsch als Propst an die Stadtpfarrkirche zum Hl. Blut in Graz über. Nach dem Tode Zwergers wurde S. 1893 vom Salzburger Fürsterzbischof Haller (s. d.) zum Fürstbischof von Seckau ernannt, die Inthronisation folgte 1894. Obwohl persönl. streng, herb und zurückhaltend, ist S. als geborener Steirer von seinem Klerus und von der Bevölkerung gerne angenommen worden. In der Öffentlichkeit ist S., der nur wenige vertraute Mitarbeiter besaß, primär auf den jährl. Visitationsreisen hervorgetreten. Seine zahlreichen z. Tl. stark apologet. Veröff. offenbarten weniger einen gelehrten Forscher als einen an den Tagesauseinandersetzungen beteiligten Kirchenmann, der sich insbes. um die Geschlossenheit der Gläubigen gegen-